

«Bio-KB-Stiere sind für viele Betriebe»

Aus langlebigen Linien, aus Betrieben, die viel weiden und wenig Kraftfutter und Antibiotika einsetzen, stammen die Bio-KB-Stiere. Sie sind bei Swisshgenetics erhältlich – und eine Option für Low-Input-Züchter.

SUSANNE MEIER

Swisshgenetics nimmt mit AHof OB Max Zoggel einen neuen Jungstier in den Prüfeinsatz. Das ist nichts Besonderes – aber für Anet Spengler vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) ein Erfolg. Denn mit Zoggel kommt bereits der zweite Jungstier der Rasse Original Braunvieh (OB) aus dem Bio-KB-Projekt (siehe Kasten) in den Prüfeinsatz. Und er beweist, dass Stiere, die spezifisch für Biobetriebe ausgewählt wurden, absolut überzeugen: Zoggels Mutter Ulla (V: Rivaldo), hat in der ersten Laktation 6052 kg Milch mit 4,02 Prozent Fett und 3,65 Prozent Eiweiss produziert. Aktuell steht sie in der zweiten Laktation und wurde in dieser mit VG 86 eingestuft. Ulla ist eine Tochter der bekannten William Poldi EX 95. Zoggel stammt somit aus der gleichen Kuhfamilie wie der Orkan-Sohn Toronto.

Von einem Bergbetrieb

Zoggel hat laut Swisshgenetics eine gute Milch- wie auch Exterieurvererbung. Das Exterieur ist mit der bekannten Mutterlinie gut abgesichert. Der Max-Sohn erfüllt mit einer moderaten Kreuzbeinhöhe, einem Index Zellzahl von 108 und mit dem gewünschten Kappa-Kasein in BB die Bedingungen für das Weide- und das Käselogo. Dank der positiven Vererbung bezüglich Zitzenlänge und -verteilung kann er sich auch das Roboterlogo ergattern. Zoggels Kenn-



Donald Kari ist einer der Bio-KB-Stiere der Rasse Swiss Fleckvieh. Er vererbt eine gute Milchleistung. (Bild: Robert Alder)

DAS BIO-KB-PROJEKT

Die Biomilchproduktion stellt besondere Anforderungen an den Betriebsleiter – und an die Kühe. Bio Suisse verlangt bei der Fütterung einen minimalen Wiesen- und Weidefutteranteil von 75 Prozent im Tal- und von 85 Prozent im Berggebiet. Maximal 5 Prozent Kraftfutter können eingesetzt werden, und alles Wiederkäuerfutter muss aus der Schweiz stammen. Deshalb gehen Bio Suisse und das Forschungsinstitut für biologi-

schen Landbau (FiBL) bei der Milchviehzucht biospezifische Wege. Mit dem Projekt Bio-KB-Stiere werden seit 2019 Stiere der Rassen Brown Swiss, Original Braunvieh, Swiss Fleckvieh und Simmental gesucht und über Swisshgenetics zugänglich gemacht, die zusätzlich zu Merkmalen wie Fitness, gute Zellzahlen oder Milchwert die Langlebigkeit vererben. Die Grösse der Kühe der Herkunftsbetriebe ist limitiert, die

Kühe müssen in der Vegetation 50 Prozent des Futters von der Weide fressen, die Stiermutter darf maximal 300 kg Kraftfutter pro Jahr gefressen haben und nicht mehrmals mit Antibiotika behandelt worden sein. Die Stierkälber werden von Biovertretern und nicht von Swisshgenetics ausgesucht. Überzeugen sie während der Aufzucht auf Praxisbetrieben, werden sie von Swisshgenetics angekauft. *sum*

zahlen in Kürze: Kreuzbeinhöhe 101 cm, Zellzahl 105, Fruchtbarkeit 105, Milch +706 kg, Kaseine BB/A2A2; er trägt das Käselogo, das Weidelogo und das Roboterlogo. Anet Spengler vom FiBL weiss zusätzlich: «Zoggel

stammt von einem Bergbetrieb, der bezüglich Topografie und Futterqualität nicht die einfachsten Weiden hat. Der Züchter hat lange an Zoggels Linie gezüchtet, seine Mutter ist top, und seine Grossmutter wurde sogar

Miss OB an der Tier & Technik 2020.»

Hohe Tageszunahmen

Das Bio-KB-Projekt des FiBL kommt voran, denn nebst Zoggel ist mit Loko ein zweiter

OB-Biostier bei Swisshgenetics im Standardangebot erhältlich, der aus einer sehr guten Euterlinie stammt. «Loko hat in der Aufzucht mit ausschliesslich Raufutter Tageszunahmen von 1100g erzielt», so Anet Spengler. Sie zählt weiter auf: «Beim Braunvieh ist Jansrud bereits seit Mai 21 erhältlich. Titano steht ebenfalls auf der KB-Station, doch genügt seine Spermaqualität noch nicht. Deshalb verzögert sich sein Einsatz. Titano wäre eher fleischer und mit mehr Körpertiefe.» Beim Swiss Fleckvieh ist Kingboy mittlerweile nur noch auf Reservation erhältlich, Caro und Kari sind im Standardangebot. Bei Caro ist besonders die seltene Blutlinie aus einer langjährig ohne Antibiotika und Kraftfutter geführten Herde interessant, bei Kari die gute Milch- und Fitnessvererbung. «Bei den Simmentalern ist Firmin erhältlich, er stammt aus einem bekannten Zuchtbetrieb. Er ist ein schöner, gesunder Zweinutzungstyp und auch gut im Charakter», weiss Anet Spengler zu ihm.

Zweite Runde

Ursprüngliches Ziel von FiBL und Swisshgenetics war es, acht Bio-KB-Stiere ins Angebot aufzunehmen. Dann sollte die Nachfrage evaluiert werden, bevor eine zweite «Runde» in Angriff genommen werden kann. Dieser Entscheid soll im Sommer fallen. «Die Nachfrage ist gut, besonders vonseiten der Biobetriebe», so Anet Spengler zum heutigen Stand. «Doch leider kennen viele ÖLN-Betriebe, die auf Low Input setzen, das Bio-KB-Angebot nicht. Das ist schade, denn unsere Stiere würden sehr gut auf viele solche Betriebe passen. Deshalb haben wir mit bio-kb-stiere.ch eine Homepage, auf der alle Stiere mit ihrer Abstammung und auch die Zuchtbetriebe vorgestellt werden.»